

apropos

[Perspektiven auf die Romania]

Sprache/Literatur/Kultur/Geschichte/Ideen/Politik/Gesellschaft

Hiergeist, Teresa (ed.). 2024. „La crise est dans le pré.
Négociations culturelles et esthétiques de l’agriculture dans le
film français contemporain.“ *Vistazo 4*.

Joris Lehnert

apropos [Perspektiven auf die Romania]

hosted by Hamburg University Press

2024, 12

pp. 109-113

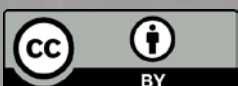
ISSN: 2627-3446



Zitierweise

Lehnert, Joris. 2024. Hiergeist, Teresa (ed.). 2024. „La crise est dans le pré.
Négociations culturelles et esthétiques de l’agriculture dans le film français
contemporain.“ *Vistazo 4*.“ *apropos [Perspektiven auf die Romania]* 12, 109-113.
doi: <https://doi.org/10.15460/apropos.12.2294>

© Joris Lehnert. Except where otherwise noted, this article is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 International license (CC BY 4.0)



Joris Lehnert

Rezension

HIERGEIST, Teresa (ed.). 2024. „La crise est dans le pré. Négociations culturelles et esthétiques de l’agriculture dans le film français contemporain.“ *Vistazo* 4.

Joris Lehnert

ist Lehrkraft für besondere Aufgaben
am Institut für Romanistik der
Humboldt-Universität zu Berlin.

joris.lehnert@hu-berlin.de

Keywords

Landwirtschaft – Film – Frankreich – Open Access

Mit der Covid-Krise, dem Krieg in der Ukraine, der Klimakrise und den damit zusammenhängenden Ernährungsfragen werden zahlreiche Themen um die ländlichen Räume immer aktueller und dringender: Stadtbewohner suchen nach einem anderen Lebensstil, die weltweite Weizenkrise setzt Debatten über die Abhängigkeit von Nahrungsmitteln und Landwirtschaft in Gang, regelmäßig treten Debatten zu Lebensmittelfragen auf (z.B. über Massentierhaltungen, minderwertige Qualitätsstandards usw.), Begriffe wie Direktverkauf, Naturprodukte oder *Slow Food* haben immer mehr Konjunktur, Anbaugelände werden immer häufiger durch extreme Wetterphänomene verwüstet usw. In Frankreich rufen diese Themen im direkten Zusammenhang mit der Landwirtschaft aufgrund der historischen Prägung des Landes und der ländlichen Kultur ein besonders großes Echo hervor. Ländliche und landwirtschaftliche Räume (als vergangene oder imaginäre Welt, als real erlebte Räume oder historische, soziale oder kulturelle Konstruktionen) sind integraler Bestandteil der französischen Gesellschaft und sogar der französischen Identität. In diesem Zusammenhang ergeben sich für das heutige Frankreich sowohl gesellschaftliche, politische als auch kulturelle Herausforderungen, die u.a. literarisch und filmisch behandelt werden. Angesichts dessen ist das aktuelle, in mehrfacher Hinsicht originelle Dossier der Zeitschrift *Vistazo*¹ zu dieser Thematik unter dem Titel „La crise est dans le pré“ sehr zu

¹ <<https://www.vistazo.at/4-inhaltsverzeichnis-04-2024>>.

begrüßen. Der metaphorische Titel ist in mehrfacher Hinsicht sinnvoll: Er unterstreicht die Idee der Krise², die als Leitlinie für die Beiträge dient, entlockt aber auch ein Lächeln, da er mit dem Titel der von Karine Le Marchand³ moderierten Reality-Show *L'amour est dans le pré* spielt, die seit fast 20 Jahren erfolgreich ausgestrahlt wird⁴.

Originell und innovativ ist zunächst ist das gesamte Format der 2023 gegründeten Online-Zeitschrift. *Vistazo* setzt sich das Ziel, zur „Visibilisierung der Forschung Studierender des Romanistik-Instituts der Universität Wien“ beizutragen. Die Dossiers der Zeitschrift setzen sich aus studentischen Beiträgen zusammen, die aus Seminaren am Institut für Romanistik der Universität Wien hervorgegangen sind.⁵ Das Projekt zielt auch auf eine Einführung in das akademische Publizieren ab, wie in der kurzen Präsentation des Projekts erläutert wird:

Die Online-Zeitschrift *vistazo* bietet Studierenden die Möglichkeit, ihre Arbeiten in Themenheften veröffentlicht zu sehen, sich nicht nur als Schreiber*innen wissenschaftlicher Artikel, sondern auch in der Review-, Formatierungs- und Publikationspraxis zu erproben und ermöglicht es Interessierten unterschiedlicher akademischer Niveaus, vom Studienanfänger bis zur Professorin, darüber hinaus, Einblick zu gewähren in die Arbeit einer zukünftigen Generation von Romanist*innen. (<https://www.vistazo.at/%C3%BCber-das-projekt>)

Dies fördert mit Sicherheit die Motivation der Studierenden für ihr Studium. Am wichtigsten ist jedoch dabei die Anerkennung studentischer Arbeiten, deren Wert sonst im Allgemeinen auf eine einfache Note reduziert wird. Wie die Initiatorinnen richtig feststellen, „liefern [jedoch] manche Seminar- oder Bachelorarbeiten wertvolle Ergebnisse und füllen Forschungslücken“. Dies ist nicht zu unterschätzen und zeigt sich auch darin, dass solche veröffentlichten Arbeiten tatsächlich auch gelesen werden (wie sich z.B. an der Anzahl der Abrufe der ähnlich ausgerichteten Rubrik „Premiers Travaux“ von *apropos* nachvollziehen lässt). Darüber hinaus unterscheidet sich diese Zeitschrift von anderen, eher klassischen Studierendenzeitschriften, da die einzelnen Ausgaben jeweils thematisch angelegt sind und unter der wissenschaftlichen Leitung einer Seminarleiterin stehen, die die Studierenden durch alle Publikationsphasen begleitet – von der Themenwahl bis zur Online-Veröffentlichung.

² Die implizierte These ist die gleiche wie die von Laurichesse für den literarischen Bereich: Obwohl die ästhetischen Antworten unterschiedlich sind, bleibt die Krise der Motor der literarischen und filmischen Produktionen über die Landwirtschaft (Laurichesse 2020).

³ Sie wurde 2013 und 2023 für ihren Einsatz für die Landwirte dank dieser Sendung mit dem Verdienstorden für die Landwirtschaft ausgezeichnet.

⁴ Darüber wäre auch eine interkulturelle und medienwissenschaftliche Studie über die Rezeption dieser französischen Sendungen (*L'amour est dans le pré* ist z.B. regelmäßig Gegenstand von Kommentaren in der nationalen Presse), die vermittelte Darstellung der Landwirtschaft und den Diskurs über die Landwirtschaft, die Landwirte und Landwirtinnen im Vergleich zu ihrem deutschsprachigen Pendant *Bauer sucht Frau* interessant.

⁵ Die bisher erschienenen vier Ausgaben enthalten Arbeiten aus Seminaren der Initiatorinnen der Zeitschrift, Stefanie Mayer und Teresa Hiergeist, und gehen literatur- und filmwissenschaftlichen Fragen nach. Die beiden nächsten angekündigten Dossiers bieten jedoch einen sprachwissenschaftlichen Fokus: „Français inclusif“ und „(Un-)sichtbare Mehrsprachigkeit in Paris“.

Auch aus fachlicher Sicht handelt es sich um ein originelles Projekt, das eine zeitgemäße Romanistik präsentiert, die kulturwissenschaftliche Ansätze mit wichtigen sozio-politischen und gesellschaftlichen Fragen verbindet. So wird den Studierenden, aber auch der breiten Öffentlichkeit – es handelt sich um ein Open-Access-Projekt mit freiem Online-Zugang – ein sehr modernes Bild der Romanistik vermittelt. Vistazo liefert damit eine schlagkräftige Antwort auf die Krise, in der sich die Romanistik angesichts sinkender Studierendenzahlen seit geraumer Zeit befindet. Drei der bisherigen Ausgaben sind im Bereich der Film- und Medienwissenschaften einzuordnen und widmen sich dem lateinamerikanischen Kino („Cine y muyer en México“; „Juventudes del cine“) sowie der Darstellung von Problemen der Landwirtschaft (die „neue Star“ des französischen Kinos, s. Mathieu 2021) im zeitgenössischen französischen Film („La crise est dans le pré“). Das letztgenannte Dossier, das hier einer näheren Betrachtung unterzogen werden soll, geht aus einem medienwissenschaftlichen Proseminar während des Sommersemesters 2023 an der Universität Wien unter Leitung von Teresa Hiergeist hervor. Dazu wird auch eine thematisch ergänzende Folge des romanistischen Podcasts *Fabulari* verlinkt⁶.

Originell ist damit auch das spezifische Thema dieser Ausgabe. Das Heft wurde im Januar 2024 veröffentlicht, als die „Bauerproteste“ in Frankreich einen neuen Höhepunkt erreicht hatten (s. zur langen und wichtigen Geschichte der Bauerproteste in Frankreich Lynch 2019). Die Beiträge von Teresa Hiergeist (Einleitung), von Marie Ströbitzer über den Film von Édouard Bergeron *Au nom de la terre*, von Julia Hornung und Marlene Lang über die Mensch-Tier-Beziehungen im „cinéma agricole“ (Hornung) und in Hubert Charuels Film *Petit paysan* (Lang) sowie von Stefanie Trummer über Xavier Dolans *Tom à la ferme* mit Bezug auf Québec sind absolut nicht „hors-sol“ und keine Analysen von Randerscheinungen. Denn obwohl die vorgeschlagenen Analysen in erster Linie filmisch bleiben, sind sie in einen aktuellen politischen und weiter gefassten anthropologischen Kontext eingebettet, der jedes Mal deutlich hervorgehoben wird und als Grundlage für jede Analyse dient: Bei Ströbitzer ist dies die Frage des Produktivitätsdrangs, bei Hornung die Probleme der Beziehungen Mensch-Tier, die diese Entwicklung mit sich bringt, und bei Lang die Utopie einer möglichen Alternative zu dieser Entwicklung. Die Fragen im Zusammenhang mit dieser Mensch-Tier-Beziehung oder dem Platz, der dem Tier im landwirtschaftlichen Prozess eingeräumt wird, gehören in der Tat zu den aktuellsten und vielleicht dringendsten – vgl. z.B. die Arbeiten von Porcher (2011, 2019) oder die soziologischen Dissertationen von Delanoue (2018) oder kürzlich Chanvinskaia (2023). Die sozio-kulturellen Fragen im Zusammenhang mit der Landwirtschaft mögen vielleicht auf den ersten Blick nebensächlich erscheinen, sind aber für das Verständnis der französischen Gesellschaft von entscheidender Bedeutung.

⁶ „Suizidrisiko Landwirtschaft. Emilia Jugovic über Kapitalismuskritik in *Au nom de la terre* (2019)“, <<https://fabulari.podigee.io/42-neue-episode>>.

Lobend ist außerdem zu erwähnen, dass die Beiträge in französischer Sprache veröffentlicht werden und es den Studierenden so ermöglicht wird, ihre sprachlichen Qualitäten zu zeigen und als (zukünftige) Romanist*innen sichtbar zu werden. Die Publikation auf Französisch ist auch deshalb zu begrüßen, da so eine internationale Zirkulation über den deutschsprachigen Raum hinaus ermöglicht wird. Die Verbreitung wird zudem durch die Online- und Open-Access-Veröffentlichung erleichtert.

In Verbindung mit der Sprachwahl stellt sich jedoch zugleich die Frage, an welches Publikum sich die Ausgabe tatsächlich wendet. Im Gegensatz zum deutschsprachigen Raum sind die o.g. Filme z.B. der französischsprachigen Leserschaft schon gut bekannt. Zudem bleibt der „Hausarbeitscharakter“ in der Struktur der Beiträge noch stark spürbar – die Studierenden müssen für ihre Prüfungsleistung in einem eher langwierigen Großteil der Arbeit zeigen, dass sie die wichtigen Forschungstexte zum Thema gelesen haben, bevor sie zur eigentlich interessanten eigenen Analyse übergehen. Gerade im Rahmen der französischsprachigen Kontextualisierung wirkt dies an manchen Stellen zu umständlich. In diesem Sinne wäre zu erwägen, ob die Veröffentlichung eines solchen Formats paradoxerweise doch auf Deutsch⁷ sinnvoll wäre, eben weil das mit dem Thema weniger vertraute deutsche Publikum auch von den allgemein einführenden Teilen der Arbeit mehr profitiert und so ein wichtiger interkultureller Beitrag zu einem besseren Verständnis dieser zentralen Themen der französischen Gesellschaft und Kultur geschieht. Denn der Stellenwert der Landwirtschaft ist dort politisch, sozial und kulturell nicht mit dem im deutschsprachigen Raum zu vergleichen – Teresa Hiergeist geht in ihrer Einleitung auf diese Besonderheit ein. Diese kurze Bemerkung soll jedoch nicht die Anerkennung dieses schönen Dossiers mindern.

Optisch ist die Internetseite der Zeitschrift sehr übersichtlich und ansprechend, die für jede Ausgabe in anderen Farben gehaltenen Illustrationsbilder ebenso – gerade aufgrund ihrer symbolartigen Schlichtheit. In der besprochenen Ausgabe zeigt das Cover einen imposanten Traktor vor einem Menschen und somit die Gründe für die Krise, die in der Ausgabe und in den Filmen behandelt wird: Die Maschine bewegt sich auf ihn zu, die Modernisierung der Landwirtschaft schreitet bedrohlich voran. Das Layout ist ebenfalls sorgfältig, was die Lektüre nicht nur interessant und angenehm macht (die Wahl des Querformats passt sich perfekt an die Online-Lektüre an), sondern auch ein sehr schönes Bild, sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen Sinne, dieser Romanistik vermittelt, die ihren kulturwissenschaftlichen Werkzeugkasten nutzt, um zeitgenössische sozio-kulturelle Herausforderungen zu analysieren. Ein Beweis dafür, dass die Romanistik auch in diesen schwierigen Zeiten ihre Bedeutung behält: Sie liefert damit ein sehr attraktives Bild

⁷ Wir sind uns der Einfachheit der Kritik bewusst: Die Wahl der Veröffentlichungssprache ist ein Dilemma und wird immer Vor- und Nachteile haben, die sich widersprechen; die Frage, die je nach Veröffentlichungs- oder Themenkontext zu entscheiden ist, bleibt jedoch immer dieselbe: Für wen und warum wird veröffentlicht (interkulturelle akademische Vermittlung oder Intervention in der französischsprachigen Wissenschaftsdiskussion)?

für Studierende sowie für die Öffentlichkeit. In diesem Sinne weist *La crise est dans le pré* auch auf einen Ausweg zumindest aus der romanistischen Krise.

Bibliografie

- CHANVINSKAIA, Lidia. 2023. *La vache globale. La génétique dans l'industrialisation du vivant*. Paris: Quae.
- DELANOUE, Elsa. 2018. *Débats et mobilisations autour de l'élevage : analyse d'une controverse*. Thèse de Doctorat en sociologie, Université Rennes 2. <<https://theses.hal.science/tel-01902653>>
- LAURICHESSE, Jean-Yves. 2020. *Lignes de terre. Écrire le monde rural aujourd'hui*. Paris : Lettres modernes Minard/Classiques Garnier.
- LYNCH, Edouard. 2019. *Insurrections paysannes. De la terre à la rue – Usages de la violence au XXe siècle*. Paris: Vendémiaire.
- MATHIEU, Quentin. 2021. „L'agriculture, graine de star du cinéma français.“ *Le Déméter*, 285-297.
- PORCHER, Jocelyne. 2011. *Vivre avec les animaux. Une utopie pour le XXIe siècle*. Paris: La Découverte.
- PORCHER, Jocelyne. 2019. *Cause animale, cause du capital*. Lormont: Éd. Le Bord de l'eau.